

Laibacher Zeitung.

Nr. 146.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 28. Juni

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. f. w. Insertionsstempel jedem. 30 kr.

1866.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 25. Juni d. J. den Landeschef von Schleien Hermann Freiherrn von Pillerstorff in den zeitlichen Ruhestand zu versetzen und den Leiter der Statthaltereicommission in Kratau Hofrath August Ritter von Merkl zum Landeschef von Schleien allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Juni d. J. dem Vice-director der Hilfsämter des Staatsrathes Franz Seidl in Anerkennung seiner vierzigjährigen vorzüglichen Dienstleistung den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Juni d. J. die Fregatten-capitäne Alexander Eberan von Eberhorst und Carl Kern zu Linienflottenkapitänen und die Linienflottenlieutenants Franz Pallina und Ferdinand Altmayr zu Corvettenkapitänen allergnädigst zu ernennen geruht.

Das erste Verzeichniß der eingelangten Anerbieten zur Uebernahme von Verwundeten und Reconvalescenten in die Privatpflege wurde bereits der k. k. Armee-Intendant der Südmarmee und dem hiesigen k. k. Militärstationscommando behufs der Reflectirung im Falle hievon Gebrauch gemacht wird, mitgetheilt.

Nach diesem Verzeichnisse steht vorläufig für fünf Officiere und 96 Soldaten oder für 14 Officiere und 87 Soldaten theils ganz unentgeltliche Unterkunft und Verpflegung, theils die Verköstigung mit Anspruchnahme der zugesicherten Durchzugsgebühr bei Privaten zu Gebote.

Die menschenfreundlichen Officiere werden nun ersucht, die angebotenen Quartiere sammt Betten für den vielleicht baldigsten Bedarf in Bereitschaft zu halten.

Laibach, am 26. Juni 1866.

K. k. Landespräsidium für Krain.

1. Verzeichniß

der Anerbieten wegen Uebernahme von verwundeten und reconvalescenten Militärs in die Privatpflege:

Leopold Hotischevar, Traiteur in der Tirnauer Kaserne, übernimmt 1 Soldaten; Franz Kurz v. Goldenstein, alademischer Maler, 2 S.; Ferdinand Mahr, Director der Handelslehreanstalt in Laibach, 6 S.; Graf Josef Auerberg, Herrschaftsbesitzer in Sonnegg bei Laibach, 5 S.; Dr. Ludwig Ritter v. Gutmannthal-Benvenuti, Herrschaftsbesitzer im Schloß Hotemisch bei Matschach, 9 S. oder 9 Officiere; Friedrich Prodnigg, Papierfabrikbesitzer in Rivic bei Matschach, 4 S.; Rudolf Freiherr v. Apfaltrern, k. k. Kämmerer und Major in der Armee, in Grünhof bei Littai 4 D. u. 4 S.; 27 Besitzer in der Stadt Laibach (bereits früher durch die Zeitung namhaft gemacht) übernehmen in Laibach 35 S.; Anton Freiherr v. Jois, Herrschaftsbesitzer in Egg Bezirk Krainburg, 10 S.; Victor Ruard, Gewerbetreibender und Herrschaftsbesitzer in Sava bei Alpling, Bezirk Radmannsdorf, 4 S.; verschiedene Parteien in Rudolfswerth übernehmen 1 D. u. 13 S.; Dr. Josef Savinscheg, Herrschaftsbesitzer in Möstling 3 S.; Graf Lantieri, Herrschaftsbesitzer in Wippach, im Schloß Elapp 4 D.; Anton Graf Rottulinsky, k. k. pens. Major und Comthur des Johanniter Ritterordens, im Schloß Commenda St. Peter bei Stein 2 S.; Johann Kessel, Handelsmann, 4 S.; Wilhelm v. Röder, Bezirksvorsteher, 2 S.; Dr. Moriz Gausler, k. k. Districtsphysiker, 1 S.; Josef Rode, Wirth, 2 S.; Johann Debern, Postmeister, 2 S.; Josef Banos, Kaffeesieder, 1 S.; Georg Gollenver, Bürgermeister, 1 S.; Ignaz Fajenz, Bezirksamtstanzellist, 1 S.; Jakob Jglitsch, Wirth, 1 S.; und Barbara Fröhlich, Wirthin, 1 S.; (alle 11 in Stein); Alois Praschnitar, Realitätenbesitzer in Mäntendorf, Bezirk Stein, 4 S.; Michael Starre, Gutsbesitzer in Mannsburg, 2 S.

Nichtamtlicher Theil.

Dem Herrn Bürgermeister wurde übergeben für das Alpenjägercorps von Herrn Valentin Krieger 20 fl.

Beiträge für den Frauenverein:

Herr Lambert Ludmann, Präsident der Handelskammer, sammt Familie 100 fl.; Herr Martin Pajk, Pfarrer

von Mariafeld, 10 fl.; Herr Anton Samassa 25 fl.; Frä. Auguste Vesel aus ihrer eigenen Sparbüchse 1 Guldenstück in Silber; Frau Therese v. Luschn, k. k. Landesgerichts-präsidentensgattin, 10 fl. 5. W., dann 2 Pfd. 5 Loth feine Charpie, 26 Stück 4 Ellen lange Leinwandbinden, 12 Stück dreieckige Tücher, 12 Stück Brustbinden, 30 Stück ganze und 30 Stück halbe Compressen; von einer ungenannten Wohlthäterin 5 Stück Flanellbinden; vom Herrn Oberstabsarzt Dr. Malfatti 12 Stück Nothhauben; von Frau Franziska Jugoviz aus Strassisch bei Krainburg 6 Pfd. geordnete Leinencharpie, $\frac{9}{32}$ Pfd. ungeordnete Leinencharpie, 12 Stück Rissen, 14 Stück Compressen, 18 Brusttücher, 12 dreieckige Tücher, 2 Flanellbinden, 41 Leinwandbinden; von Frau Nepomucena Jeray 28 einfache, 27 doppelte Compressen, 12 dreieckige Tücher, 36 Stück leinene Binden, 15 Brustbinden, 12 Hemden, 6 Unterziehhosen, 4 Badschwämme, 16 Ellen Flanellbinden, $5\frac{1}{2}$ Pfd. geordnete Charpie; von einer ungenannten Wohlthäterin $4\frac{1}{2}$ Pfd. Verbandstücke; von der Spinnfabrik in Laibach 64 Ellen Cottonina und 4 Pfd. Baumwollcharpie; von einer ungenannten Wohlthäterin 5 Stück blecherne Rahmen zur Einrichtung der Verbandkörbe, 6 Paar Tuschuhe, ein Carton mit Verbandstücken im Gewichte von 9 Pfd.; von der Zwangsarbeitsanstalt 53 Pfd. Charpie; von der Frau Baronin Marianne Jois die Anfertigungskosten von 10 Hemden; von Ihrer Excellenz der Frau Vereinsvorsteherin 5 Wundspitzen, 5 Stück Scheeren, 5 Pinzetten, 5 Stück englische Leinwand zur Einrichtung der Verbandkörbe; ferner haben Ihre Excellenz die Kosten für die bei den bisher eingelangten 4 Krankentransporte im Namen des Frauenvereins gespendeten 500 Stück Cigarren und 253 Semmeln aus Eigenem bestritten; von der kleinen Christine Wössel $\frac{3}{4}$ Pfd. Charpie.

7. Verzeichniß

der zur Errichtung eines freiwilligen Alpenjägercorps bei der landtschaftlichen Kanzleivorsteherung eingegangenen Beiträge:

	fl.	kr.
Vom Herrn Victor Galle	30	—
„ der Frau Franziska Galle	20	—
„ den Herren Professoren der k. k. Realschule u. z. von den Herren: Philipp Fröhlich 2 fl.; Franz Globočnik 2 fl.; Mathias Hainz 2 fl.; Michael Peterel 2 fl.; Raimund Pirker 2 fl.; Franz Wastler 2 fl.; Emil Bialovsky 2 fl.; Carl Schmiedl, Lehrer der französischen Sprache, 1 fl.; Schrey, Director, 2 fl.; durch das k. k. Bezirksamt in Krainburg	111	36
u. z. von den Frauen: Helena Erzen 1 fl.; Gabriele Scaria 1 fl.; Maria Murich 1 fl.; Johanna Sturm 50 kr.; Agnes Zallen 1 fl.; von den Herren: Schannigg, Bürgermeister, 4 fl.; P. M. 4 fl.; Anton Rump 1 fl.; Mathias Straba 1 fl.; Franz Krisper 2 fl.; Oliba 1 fl.; Oehl 50 kr.; Johann Dollenz 1 fl.; Ferdinand Matar 1 fl.; P. Hudovernig 4 fl.; Mathias Suppanz 50 kr.; Leopold Uranč 50 kr.; Johann Schiffer 1 fl.; M. B. 50 kr.; Zerovnik 30 kr.; J. Schumi 1 fl.; S. Schumi 40 kr.; A. Pelto 30 kr.; R. Gölz 50 kr.; Marekč 2 fl.; B. R. 1 fl.; J. Močnik 20 kr.; M. Pirc 3 fl.; Franz Berčič 50 kr.; Jeller 50 kr.; A. Kaller 60 kr.; Franz Globočnik 1 fl.; Mathias Potočnik 1 fl.; Mar Jod 1 fl.; Leopold Markč 50 kr.; Fidelis Kreuzberger 70 kr.; J. Schmid 40 kr.; Staller 20 kr.; Johann Jferžeg 1 fl.; Abtin 40 kr.; Michael Pečnik 1 fl.; Kronner 30 kr.; J. R. Pollat 70 kr.; Anton Windischer 30 kr.; Scaria 5 fl.; Franz Dmerja 5 fl.; Ant. Rošč 1 fl.; Suppanz 30 kr.; Josef Egartner 20 kr.; Ronz 30 kr.; J. Novak 40 kr.; P. T. 1 fl.; Sparsaj 40 kr.; G. Puhar 25 kr.; H. Sirolla 20 kr.; Sajovic 1 fl.; L. Kreuzberger 40 kr.; Ignaz Rubežnik 20 kr.; Hofmann 1 fl.; Piemonteser 1 fl.; J. Zeran 30 kr.; M. S. 50 kr.; J. Rošč 50 kr.; J. Proj 30 kr.; G. Alinar 20 kr.; Brevc 1 fl. 50 kr.; Rvav 2 fl.; W. S. 20 kr.; Globet 50 kr.; J. Sch. 1 fl.; Carl Florian 5 fl.; Obrešer 20 kr.; Martin Cibasel 20 kr.; Bar. Jermann 20 kr.; Franz Dolenc 1 fl.; Derbitš 5 fl.; W. Koller 1 fl.; B. Rosmann 42 kr.; Dkorn 20 kr.; Zeče 40 kr.; Rošč 1 fl.; C. Pleiweiß 1 fl.; J. Pippan 1 fl.; L. M. 30 kr.; Gregor Dolschein 1 fl.; J. Mandelc 30 kr.; Leopold Jugovic 4 fl.; Andreas Treber 60 kr.; Michael Hafner 50 kr.; Georg Saveru 1 fl. 50 kr.	578	36

	fl.	kr.
Uebertrag	178	36
J. Černič 30 kr.; Michael Puhar 1 fl. 25 kr.; Murgl 2 fl.; Carl Bez 1 fl.; Jabornigg 1 fl.; Nicolaus Moos 1 fl.; Josef Koler 1 fl.; Valentin Prešern 1 fl.; Anton Walland 1 fl.; Johann Nep. Koler 1 fl.; Richard Murgel 1 fl.; J. J. 4 kr.; Nicolaus Schemerl 4 fl.; Josef Grimm 1 fl.; Leopold Eggenberger 50 kr.; Simon Prettner 50 kr.; vom Herrn Generalmajor v. Rotté	10	—
durch das k. k. Comptoir der „Laib. Ztg.“	28	—
vom Herrn Josef Grafen v. Auerberg	100	—
„ „ Johann Pajk, k. k. Bezirkshauptm.	5	—
durch das k. k. Landespräsidium vom Herrn Josef Rudešch	70	—
von Sr. Excellenz dem Herrn Grafen Haugwitz, L. Komthur des hohen D. N. D. im Namen der Commenda in Krain	500	—
vom Personale des k. k. Kreisgerichtes in Rudolfswerth die subscribirten	28	—
zusammen	919	36
hiezuh aus dem 6. Verzeichnisse	4693	—

bar und 3100 fl. in 5perc. Staatsschuldverschreibungen.

Ferner wurden vom Handelsmanne Herrn A. J. Fischer für die angeworbenen Freiwilligen 50 Stück diverse Cocarden im Werthe von 10 fl. unentgeltlich beigelegt.

Im Comptoir der „Laibacher Zeitung“ ist eingegangen:

	fl.	kr.
Vom Herrn Ignaz Brenze	5	—
„ „ Primus Hudovernig	20	—
„ „ Heinrich Khun	5	—
„ „ Georg Volz	5	—
„ „ Josef Hudabinič	2	—
„ „ Riedl Ritter von Maitensfeld, k. k. Staatsbuchhalter	5	—
„ „ W. Mayer, Apotheker	10	—
zusammen	52	—

Laibach, 28. Juni.

Die preussische Wirthschaft in Hannover, Kurhessen und Sachsen ist in jedem dieser Länder verschieden. Dort wurden die Minister abgesetzt und die ganze Regierungsgewalt von den preussischen Generalen übernommen. In Kurhessen stellt General Beyer Aenderungen in den bisherigen Verfassungszuständen in nahe Aussicht. In Sachsen dagegen fungirt nicht nur die von König Johann eingesetzte Verwaltungs-Commission fort, sondern hat auch mit dem preussischen Civilcommissar ein Uebereinkommen abgeschlossen, wonach keine sächsischen Regierungen mehr mit Beschlag belegt werden, — daß Acte der Gewaltthätigkeit, ja der Plünderung von Seite der Preußen in Dresden vorkamen, sagt das „Dresdener Journal“ fast mit directen Worten. Am gewaltthätigsten verfährt man aber jedenfalls in Cassel. Dasselbst wurde am 20. d. M. vom General Beyer eine Art Ministerium eingesetzt, indem er, nach Entfernung der Minister, die bisherigen Referenten zur Fortführung der Geschäfte beauftragt hat. Anfangs haben sich dieselben zwar entschieden geweigert, allein schließlich der Gewalt nachgegeben, so daß augenblicklich keine Unterbrechung oder Störung stattfinden wird. Die vormaligen Minister haben, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, sich den ergangenen Verboten gefügt; nur der Kriegsminister von Meyerfeld, der eine Art Urfehde gegen Preußen geloben sollte, hat sich geweigert und ist sofort nach der Festung Minden abgeführt worden. Der Kurfürst selbst wird auf Wilhelmshöhe bewacht, und zwar seit Kurzem so scharf, daß eine kriegesgefängliche Festnahme beabsichtigt zu sein scheint.

Oesterreichs Rechte auf Venedig.

© Wien, 22. Juni. „In diplomatischen Conferenzen, die abgehalten werden, ehe der Krieg jede frühere Verbindlichkeit aufgehoben hat, muß angenommen werden, daß das öffentliche europäische Recht und demgemäß die Verträge als natürlicher Ausgangspunkt dienen.“ Mit diesen Worten hat die österr. Regierung vor wenigen Tagen die Einladung zur Versendung einer Conferenz, auf welcher ihr die Abtretung Venedigs zugemuthet werden wollte, in klarer und würdevoller Weise beantwortet. War Oesterreich berechtigt, diese Sprache zu führen? In der That; weil es im Rechte war und ist, und von diesem Rechte nicht lassen kann, das in den Verträgen von Leoben und Campo Formio bis zu dem

Zürcher Tractate 1859 verbrieft erscheint.^{*)} Die Lombardie war ein altes österr. Besitztum und das Venedigianische wurde ihm in dem Präliminarfrieden von Leoben und in dem Frieden von Campo Formio von 1797 als Entschädigung für Belgien, zu dessen Abtretung an Frankreich es sich durch die Kriegereignisse genötigt sah, gewährt und im Frieden von Lunéville auf's Neue garantirt. Wohl wissen wir, daß Bonaparte damals erklärte: „Ich habe Venedig den Oesterreichern nicht geschenkt sondern nur geliehen“ — und daß er im Preßburger Frieden von 1805 dieses Wort zur Wahrheit machte, indem er Oesterreich damals zur Abtretung Venetiens zwang. Aber abgesehen davon, daß eine solche reservatio mentalis im Vertragsrechte ebensowenig Kraft hat als beim Eide, abgesehen davon daß Oesterreich beim Abschlusse des Preßburger Friedens sich in einer ganz exceptionellen Lage befand, ist ganz besonders zu berücksichtigen, daß der übermüthige Sieger, der diesen Frieden dictirte, keinen gerechten Krieg gegen Oesterreich geführt hatte, und daß nur der gerechte Feind im Rechte sein kann, wenn er seinen Sieg über den Gegner dazu benützt, Gebietsabtretungen von demselben zu verlangen. Die Verträge von 1815 besiegelten aber auf's Neue Oesterreichs Recht auf seinen Besitzstand in Italien. Die revolutionären Ereignisse von 1821 und 1830 in Mittel- und Unteritalien ließen das lombardisch-venetianische Königreich unberührt und Oesterreich blieb bis zum Jahre 1848 in ungestörtem Besitze desselben. Aus Gründen der Opportunität, der Nützlichkeit, im Interesse des europäischen Friedens, im angeblichen Interesse der ital. Nationalität — in der That aber zu Gunsten revolutionärer Principien, zum Zwecke der Befestigung des französischen Einflusses in Italien, der Befriedigung des Ehrgeizes Victor Emanuels und der völligen Vernichtung der weltlichen Souveränität des Papstes verlangt man von Oesterreich den Verzicht auf seinen ital. Besitz und man möchte die letzte Spur der österr. Herrschaft auf ital. Boden vernichten. Zu diesem Zwecke ruft man nach Abschaffung der Verträge von 1815, als wären sie die einzige Rechtfertigung und der einzige Rechtstitel, welchen Oesterreich für seinen ital. Besitzstand aufzuweisen hat. Merkwürdiger Weise verschließt man aber dabei sein Auge vor der Thatfache, daß diese Verträge von 1815 nicht Oesterreich allein, sondern auch Frankreich und England in den Besitz italienischer Territorien gebracht haben, denn der neueste Rechtstitel, auf welchen sich Frankreich für den Besitz von Corsica und England für den Besitz von Malta berufen kann, ist eben nur in den Verträgen von 1815 zu finden. Allein noch mehr! Verdankt nicht Sardinien denselben Verträgen, zu deren Verabscheinung es sich durch sein Bündniß mit Frankreich verpflichtet, denen es auf Geheiß der Revolution unversöhnlichen Haß geschworen — verdankt es ihnen nicht den Besitz der ehemaligen Republik Genua, welche von ihrem neuen Unterthanenverhältnisse zu Sardinien nichts weniger als entzückt ist?

Niemand und am wenigsten Oesterreich denkt daran, Sardinien den Besitz von Genua, Frankreich den Besitz von Corsica oder England den Besitz von Malta streitig zu machen, denn Oesterreich achtet die Verträge. Und wenn gleich diese Reiche die erwähnten Territorien auf Grund der Verträge von 1815 besitzen, wenn gleich der Haß und der Abscheu Frankreichs und Sardinien gegen diese Verträge groß sein mag, so weit geht er doch nicht — daß sie sich dadurch bestimmen ließen, sich des Gebietes zu entäußern, das sie auf Grund der Verträge von 1815 heute noch besitzen. Womit will man nun aber, fragen wir vor ganz Europa, die Zumuthung rechtfertigen, daß gerade Oesterreich sich seines italienischen Besitzstandes entäußern soll, welchen ihm doch die Verträge von 1815 nicht erst gegeben, sondern nur auf's Neue bestätigt haben? In der That, die Revolution, welche kein Recht und keinen Vertrag respectirt, hat große Fortschritte gemacht, um endlich zurückgedrängt und vernichtet zu werden. Victor Emanuel, der in Folge der Abdankung seines Vaters Karl Albert nach der Schlacht von Novara den Thron bestieg, ließ sich mit der Revolution in ein tiefes Bündniß ein und unterhielt mit ihrer Hilfe eine ununterbrochene Agitation gegen die österr. Herrschaft in Italien, welche nach und nach dem französischen Einflusse auf der italienischen Halbinsel einen immer weiteren Spielraum gewährte. Die nationale Revolution im Bunde mit Victor Emanuel verschmähte es nicht, die Hilfe Frankreichs zur Erreichung ihrer revolutionären und ehrgeizigen Ziele anzurufen und diese Hilfe selbst durch Abtretung italienischer Gebietsstücke an Frankreich zu erkaufen. Im italienischen Kriege von 1859 griffen die Franzosen und Sarden vereint den österreichischen Besitzstand in Italien an; das Resultat dieses abscheulichen Angriffes war der Züricher Vertrag und der Verlust der Lombardie. Allein in eben diesem Züricher Vertrage vom 20. November 1859 wird Oesterreich neuerdings der Besitz Venedigs sammt dem Festungsviereck garantirt und zu den vielen Rechtstiteln auf dieses Land ein neuer hinzugefügt. Oesterreich strebt nach keinen Eroberungen, es gelüftet ihm nicht nach fremden Gütern; allein, was es recht- und vertragmäßig besitzt und erworben hat, das wird es auch mit all seiner Macht schützen. Oesterreichs Friedensliebe ist bekannt, so bekannt, als daß es

im Interesse der Freiheit und der geistigen und materiellen Wohlfahrt friedensbedürftig ist; allein, reich an Ehren und Siegen steht es auf seinem Rechte und hält es unter seiner Würde, mit einer scham- und rechtlosen Mächtigkeitspolitik zu pactiren. Darum faßt Oesterreich, dem man seine wohlverwahrten Güter entreißen will, die Waffen, die man ihm aufgedrungen, mit fester Hand, um das Recht und die Gerechtigkeit im allgemeinen mit eiserner Hand zu schützen, — und den redlichen, treuen und bewährten Kriegsschaaren Oesterreichs, welche in den Kampf ziehen für Gott, Kaiser und Vaterland, wird der Sieg nicht ausbleiben. Mit diesem Siege wird der Uebermuth und der Ehrgeiz gestraft, der Bund mit der Zerstörungswuth gebrochen, die gestörte Ordnung in Europa wieder hergestellt, Friede und Freiheit dauernd gefestigt werden. Gott segne demnach unsere Waffen!

Preussische Contributionen.

In Hannover ist eine bedeutende Kriegskontribution gefordert worden, die binnen 24 Stunden geliefert werden mußte. Als Betrag wird genannt: 5000 Etr. Roggenmehl, 3000 Etr. lebendes Rindfleisch, 12.500 Etr. Hafer, 3300 Etr. Heu, 5000 Etr. Stroh, 700 Etr. Reis, 250 Etr. Speck, 117 Etr. Kaffee, entsprechend Salz u. s. w. Indessen soll auf Vorstellung zugesichert sein, daß diese Contribution als solche das ganze Land, nicht allein die Residenzstadt treffe; nur die Beschaffung ist dem Magistrate übertragen. — Auch Harburg ist eine Kriegskontribution von täglich 3000 Thalern auferlegt, jedoch nicht in baarem Gelde gefordert, sondern als solche die Verpflegung der preussischen Truppen angerechnet.

Aus Friedland in Böhmen wird unterm 20. gemeldet: Die Gerichtsbezirke: Herrnhut, Ostrik, und Reichenau haben alle 3 Tage an Contribution an die Preußen zu liefern: 45.000 Pfd. Brot, 16.875 Pfd. Fleisch, 11.250 Pfd. Bohnen, 11.250 Pfd. Erbsen, 5625 Pfd. Graupen, 4500 Pfd. Reis, 67.000 Pfd. Erdäpfel, 33.750 Pfd. Salz, 7050 Pfd. Kaffee 22.500 Kannen Bier (zu beilaufig 2 Seitel), 225.000 Stück Cigarren, 33.500 Pfd. Hafer, 8000 Pfd. Heu, 9450 Pfd. Stroh. Quelle authentisch.

Oesterreich.

Wien, 26. Juni.

Die großen Nachrichten von der Nordarmee, welche heute im Laufe des Tages hier erwartet werden, sind bis zur Stunde, wo diese Zeilen geschrieben werden, noch nicht eingetroffen. Es geht in Wien ein Wort von Munde zu Munde, nach welchem Venedig bei Approbation seines Feldzugsplanes sich geäußert haben soll: Meine erste Action mag der österreichischen Armee allerdings bei zwanzig Tausend Todte und Verwundete kosten. Ermeßten Sie nach dieser Version, welche hier allgemein ganz ziffermäßig genommen wird, welchen Nachrichten von der Nordarmee man hier entgegensteht. Demgemäß findet auch das von den Zeitungen gemeldete Aufstehen und Wiederverschwinden der Preußen kaum mehr irgend eine Beachtung. Wenn jedoch Nachrichten, wie die heute eingetroffene von der Besetzung Staudings und Schönbrunn, auf die Börse einen gewissen Einfluß üben, so geschieht dies aus rein localen Gründen. Bei dieser Gelegenheit gingen nämlich Nordbahnactien begreiflicherweise zurück, da die Bahn in ihrem Betriebe und in ihrem Materiale bedroht erschien, und dieses Papier wirkte auf die Creditactien, bekanntlich das tonangebende Börseneffect.

Seit dem Tage von Enstozza hat die Thätigkeit der hiesigen patriotischen Vereine gewissermaßen einen erhöhten Aufschwung genommen. Besonders ist es der hiesige Damenverein, welcher eine ganz ungemeine Thätigkeit entfaltet. Er zeigt sich im gegenwärtigen Momente besonders dadurch von segensreicher Wirksamkeit, daß die Mitglieder dieses Vereines die Mühe nicht scheuen, ihr Fürwort auch bei den Bewohnern der Sommerfrischen Wiens persönlich anzubringen. Daß eine Concentrirung der verschiedenen patriotischen Vereine in einer Hand sehr wünschenswerth wäre, wurde bereits wiederholt betont.

Dem Vernehmen nach wird von dem Momente, als das neue akademische Gymnasium feierlich eröffnet sein wird, was mit Beginn des nächsten Schuljahres der Fall sein soll, das bisherige akademische Gymnasium am Universitätsplatze den Facultätsstudien übergeben werden. Offen gestanden betrachtet man in den betreffenden Kreisen diese Uebergabe in zweifacher Richtung als eine Art Danaergeschenk. Erstens erfreuen sich die alten Räume des akademischen Gymnasiums in sanitärer Beziehung keines besonderen Rufes, zum wenigsten wurde die daselbst herrschende ungesunde Luft bei Motivirung des Bauantrages für ein neues Gymnasium mehr als einmal betont. Zweitens aber fürchtet man, in dieser Uebergabe einen neuen Beleg dafür gefunden zu haben, daß der Bau eines neuen und würdigen Gebäudes für die altberühmte Wiener Universität neuerdings ad graecas calendas vertagt sei.

In diesen Tagen langte an den hiesigen Vorstand der Schillerstiftung ein von Carl Gukow selbst entworfenes und durchweg eigenhändig geschriebenes Schreiben ein, in welchem der gefeierte Dichter dem Vorstände

für die wahrhaft humane Art dankt, in welcher er, während der Zeit einer traurigen Schickung, so ganz im Sinne dieses Vereines für ihn und die Seinigen Sorge getragen habe. Ein schöner Beweis, wie der kranke Dichter nun wieder als voll Genesener begrüßt werden darf.

Wien, 23. Juni. Heute ist das Uebereinkommen der Staatsverwaltung mit der Creditanstalt publicirt worden, durch welches die letztere sich verpflichtet, der „durch die Kriegsverhältnisse bedrohten“ Industrie in Böhmen, Mähren, Schlesien und Niederösterreich bis zur Höhe von 5 Millionen Gulden mit einem Vorschuß auf Fabrikate und Rohstoffe zu Hülfe zu kommen. Die Bedingungen der Darlehensgabe sind: daß die betreffenden Waaren in die Magazine der Creditanstalt eingelagert werden, daß das Anlehen höchstens bis zur Hälfte ihres Schätzungswerthes gegeben wird und daß die Darleiher auf drei Monate laufende Accepte anzustellen haben. Die Creditbank setzt, um die Wechsel bankfähig zu machen, ihr Giro auf die Wechsel und erwirkt noch eine dritte Unterschrift auf denselben, die Nationalbank endlich escomptirt diese Wechsel. Die Darleiher haben die Vorschüsse bankmäßig zu verzinsen, außerdem 2 Prozent zu einem zu bildenden Reservefonds zu zahlen, der Creditanstalt die übliche Provision zu gewähren und sämtliche Nebenspesen zu tragen. Für die etwaigen Verluste der Creditanstalt haftet der Staat.

Auf die Sr. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Albrecht aus Tirol zugekommene Meldung, daß die sardinischen Freiwilligen bereits am 21., also noch vor der Mittagstunde des 23. Juni, welche der piemontesische Generalstabschef Lamarmora zur Eröffnung der Feindseligkeiten in dem an Sr. k. Hoheit gerichteten Schreiben bestimmt hatte, unsere am Passo Bruffione diesseits der Grenze aufgestellten Vorposten angegriffen haben, richtete der Generalstabschef der Südmarmee, Generalmajor Baron John über Befehl Sr. kais. Hoheit folgendes Schreiben an den vorerwähnten Generalstabschef der königl. sardinischen Armee:

Hauptquartier Verona, 22. Juni 1866.

Aus einem auf telegraphischem Wege erstatteten Rapporte des k. k. Commando's in Tirol geht hervor, daß gestern den 21. Juni eine Abtheilung sardinischer Truppen die Grenze beim Passo Bruffione nächst Daone überschritten und eine dort postirte k. k. Feldwache angegriffen habe.

Auf Befehl Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Prinzen von Oesterreich, Erzherzog Albrecht, Armeecommandanten im lombardisch-venezianischen Königreiche, in Tirol u. c., gebe ich Ew. Excellenz diese unwiderlegbare und nicht zu beziehende Thatfache zur Kenntniß, weil diese Unschicklichkeit, welche Sr. kais. Hoheit weder der Treulosigkeit, noch dem gänzlichen Mangel der Disciplin der Unterabtheilungscommandanten der königl. Armee zuschreiben will, eine angemessene Aufklärung verbiente.

Wie das „Vaterl.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, wurde die k. k. Statthalterei in Venedig von Venedig nach Verona übertragen.

Aus Dalmatien wird geschrieben: „Das Volk hat sich im ganzen Lande zu einem für jeden Feind fürchterlichen Landsturm organisiert, der auch ohne das trefflich aufgestellte reguläre Militär hinreichen würde, dem in das Innere des Landes eindringenden Feinde ein zweites Moskau zu bereiten.“

Zara, 24. Juni. Der amtliche „Osserv. dalmato“ sagt, daß die Zahl derjenigen, die sich zum Eintritt in die Landmiliz meldeten, bereits weit mehr als 20.000 betrage, welche Ziffer von den Landesbehörden vorläufig festgesetzt wurde. Im Nothfalle werde aber eine noch viel größere Betheiligung eintreten.

Ausland.

Gotha, 20. Juni. Heute Morgens wurde der in außerordentlicher Session eiligt zusammengetretene gemeinschaftliche Landtag der Herzogthümer Coburg und Gotha eröffnet. In kurzen markigen Worten hob der Präsident die entsetzliche Lage des deutschen Vaterlandes hervor, indem er die Tyrannei des Mannes „von Blut und Eisen“ sattem brandmarkte. Seitens des Ministeriums wurde eine Vorlage gegeben, um die Genehmigung des bereits erklärten Anschlusses an die preussische Politik und die Bewilligung der Geldmittel zur Stellung und Erhaltung des Regiments Coburg-Gotha auf dem Kriegesfuß zu erhalten. — So eben, Mittags 12 Uhr, bringt ein Sonderzug preussische Pioniere und geht mit 200 Mann vom hiesigen Bataillon nach Eisenach, um jenseits anrückenden Bundesstruppen den Weg zu sperren. Beim vorgestrigen Einzug des Coburger Bataillons ritt Herzog Ernst an der Spitze des (preussischen) Officierscorps in der Uniform seines preuß. (7. magdeburg.) Garabierregiments. Welche Schwankungen hat der Herr nun schon durchgemacht zwischen Fustanelle und Schützenjoppe!

(A. A. Ztg.) Aus München, 18. Juni, heißt es nur, daß General v. Tschirsch vor ein Kriegsgericht gestellt sei. Als Grund gibt die „M. Ztg.“ an: Der König sei in der Meinung gewesen, in Göttingen würden 30.000 Hannoveraner sich concentriren; statt dessen sollen nur 13.000 Mann auf die Weine gebracht sein, da die Re-

^{*)} „Oesterreichs Recht auf Venedig“, dargezogen aus den Verträgen von Leoben bis Zürich. Wien 1866.

serven, im Widerspruch mit dem ausdrücklichen Befehl des Königs, nicht alsbald, sondern erst auf den 23. d. einberufen sind. Nichts ist im Stande, Pferde, Schießbedarf, alles fehlt.

— Die „Bair. Ztg.“ meldet: Die hannoverschen Truppentheile bei Eisenach haben capituliert. (Also nur Truppentheile, diejenigen, welche sich bei Eisenach durchschlagen wollten, nicht die ganze hannoversche Armee.) — Der mecklenburgische Bundestagsgefannte hat Frankfurt verlassen, ohne für Substitution Vorsorge zu treffen.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz.

Aus Böhmischem Trüban, 24. Juni, meldet man der „Br. Ztg.“: Da ich das Interesse kenne, welches man gegenwärtig selbst an kleinen Affairen hat, will ich Ihnen das mittheilen, was ich heute hier darüber erfahre. Am 21. fand bei Kunzendorf, welches zwischen Ziegenhals und Zuckmantel an der von Meisse nach Oesterreich führenden Straße liegt, ein Gefecht zwischen einer größeren preussischen Infanteriepatrouille und österreichischen Husaren statt. Unsere Husaren sandten den Feind nach kurzen Kämpfen mit blutigen Köpfen heim. Dort wurden die zwei Gefangenen gemacht, von denen ich Ihnen schrieb. Durch diese Affaire gewizigt drangen die Preußen am folgenden Tage mit einem Bataillon Infanterie, zwei Geschützen und einer größeren Abtheilung Cavalerie gegen Saubisdorf nächst Groß-Zuckmantel vor. Unsere Husaren erwarteten sie im Gebirgsbefee bei Sandhube. Ein Zug unserer Husaren, vom 6. Husarenregiment, attackirte sofort die preussische Cavalerie, unbekümmert um die überlegene Zahl und das Geschwader der Infanterie, daß er passiren mußte. Nach einer überaus gelungenen Attacke wandte er sich gegen die Infanterie, welche sich in einen Wald zurückzog. Trotz des „Zündnadelgewehrs“ wurden nur zwei von unseren Leuten verwundet, die aber auch nicht in preussische Gefangenschaft fielen. Wir machten, wenn ich nicht irre, fünf Gefangene. Letztere versichern, daß man in der preussischen Armee niemanden mehr fürchte als unsere Husaren.

Auf böhmischem Boden, in der Richtung gegen Reichenberg sollen zwei kleine Scharmügel stattgefunden haben. Die Preußen etabliren wo sie hinkommen, eine geheime Polizei, deren Hauptaufgabe es ist, nach Cassen zu fahnden. Sie fanden aber nur leere Cassen, da man ihnen nur die Plätze läßt, die man ihnen überlassen will.

Die bairische Armee rückte in zwei mächtigen Heersäulen über den Main. Ein Corps besetzte Plauen und zwingt somit die zwischen Chemnitz und Dresden stehenden Preußen zum Rückzuge oder zur Schlacht, das andere Corps drang bereits bis nach Hersfeld in Kurhessen vor. Der Prinz von Hessen schiebt seine Truppenmassen ebenfalls rasch vor; die Kurhessen und Württemberger haben bereits zwischen Gießen und Fulda Aufstellung genommen, während das Gros sich an Frankfurt lehnt. Da alle Meldungen darin übereinstimmen, daß die Preußen von Hannover und Cassel aus gegen Süden ziehen, so dürfte bereits in den nächsten Tagen die erste Schlacht auf dem westlichen Kriegstheater geschlagen werden.

Ob es den Hannoveranern gelungen ist, zu den Bundesstruppen zu stoßen, ist bis zur Stunde unbekannt. Die Hannoveraner hatten sich bei Göttingen verschanzt. Die Stadt wurde verpalisadirt.

Der preussische General v. Mantouffell und General v. Falkenstein haben am 22. Juni um 3 Uhr die Stadt Hannover verlassen und sind südwärts gegangen. Die Schildwachen vor den Gasthöfen sind eingezogen. Auch die Feldpost ist verschwunden. Das preussische Hauptquartier soll nach dem braunschweigischen Städtchen Seesen an der Wolfenbüttel-Kreienfer Bahn verlegt sein. Eine beträchtliche Anzahl Fuhrwerke, welche zu dem den Preußen in die Hände gefallenen Armeematerial gehören, mit requirirten Bauernpferden bespannt, wurden in Hannover dazu verwendet, um die requirirte Contribution an Naturalien zum Bahnhofe zu schaffen.

Dem Magistrat von Hannover ist aufgegeben, eine Contribution zu liefern, deren Beschaffung etwa 150.000 Thlr. erfordert. Es sind u. a. verlangt: 3000 Centner lebendes Rindfleisch, 5000 Etr. Roggenmehl, 700 Etr. Reis, 117 Etr. Kaffee, 12.500 Etr. Hafer etc. Die Stadt allein soll die Ausgabe nicht tragen, sondern nur vorläufig machen, die Repartition soll dann auf das ganze Land stattfinden. Ferner sollen 300 Pferde gestellt werden, zu deren Uebernahme bereits Trainsoldaten eingetroffen sind.

Ueber das Eintreffen der sächsischen Locomotiven und des sächsischen Eisenbahnmateriales in Eger schreibt man dem „Tagesboten“:

Am 19. Juni, Nachmittags 3 Uhr, als der engere Stadtrath eben die Feuerlöschrequisiten am Marktplatz Revue passiren ließ, welches Schauspiel viele Menschen anzog, erscholl auf einmal das Alarmzeichen für die hiesige Garnison, bestehend aus einer Division, und verbreitete sich der Ruf: Der Preuß kommt. Die Verstärkung war außerordentlich, viele Familien packten augenblicklich ihre werthvollsten Gegenstände, denn man macht sich hier die fürchterlichsten Vorstellungen. (Der Schreck legte sich indessen bald; die ganze Aufregung im Voigtlande war durch einige 80 preussische Pionniers verursacht, welche die Aufgabe hatten, die Communi-

cationsmittel zu zerstören und Locomotive zu erbeuten). — Den interessantesten Anblick bot unser Bahnhof. Zug an Zug eilten demselben sowohl von Sachsen als auch von Hof aus zu, darunter 13 Locomotiven nebst Tender, sämmtlich geheizt, an einander gekoppelt. Bis Abends 9 Uhr waren 141 Locomotive nebst 1000 Wagen im Bahnhof aufgestellt. Noch waren aber drei Geleise frei. Man kann sich darnach einen Begriff von der Geräumigkeit unseres Bahnhofes machen. Ebenso hielt unser imposanter Viaduct seine Kraftprobe aus, indem Lasten von wohl 150.000 Etr. auf einmal sich darüber bewegten. Die Locomotivführer kamen ganz erschöpft hier an, es gab welche darunter, die schon drei Tage mit ihrer Maschine, die sie wie ein Steuermann sein Schiff nicht hatten preisgeben wollen, herumgeirrt waren. Ein Wunder ist es, daß diese großartige Retirade ohne den geringsten Unfall abgelaufen ist, da diese Leute auf Bahnen gekommen sind, die sie vorher nie befahren haben. Jetzt sind wenigstens noch 70 Locomotive auf dem Bahnhof, weil mehrere nach Regensburg dirigirt wurden. Ein äußerst großartiges Bild bot der Bahnhof, als die 141 Maschinen, beinahe sämmtlich geheizt, aufgestellt waren. Am selben Tag Abends um halb elf Uhr langte ein bairisches Jägerbataillon, von Schwandorf kommend, hier an. Während seines halbständigen Aufenthaltes im Bahnhofe wurde dasselbe mit Bier und Cigarren regalirt. Viele Damen kredenzten Erfrischungen. Gegenwärtig haben wir keine Garnison. Das bürgerliche Schützencorps übernahm bereitwilligst die Wachen und den Garnisonsdienst.

Vom südlichen Kriegsschauplatz.

Aus dem Lager der Südararmee schreibt eine Correspondenz der „Br. Ztg.“ am 23. Juni: Eben komme ich aus unserem großen Lager, das zwischen S. Lucia und S. Massimo, also fast unmittelbar vor den Thoren Verona's aufgeschlagen ist. Von der Höhe von S. Lucia, dort, wo im Feldzuge vom Jahre 1849 der Friedhof bei der Kirche eine Veräththeit erlangt hatte, sieht man die sardo-italienischen Vorposten, die zwischen Commacampagna und Custozza ihr Feuer eröffnen haben. Es zeigt sich, daß die heutige Recognoscirung bei Goito und Roverello nur eine Finte war, indem mit Tagesanbruch die Massen des feindlichen Heeres bei Volta und Monzambano mittelst Pontonbrücken über den Mincio setzten und auf der Straße gegen Villafranca vordrangen. Man war hier gerade auf diesen Uebergang und auf diesen Zug vollkommen gefaßt, und darum sind auch alle Maßregeln getroffen, um den morgigen Tag, den Gedächtnistag von Solferino würdig zu feiern.

Als der Marschall durchs Lager ritt, erdröhmte die Erde von den tausend Stimmen, die ihn freudigst begrüßten. Der Marschall ist der Erbe der Soldatenliebe, die den greisen Maderghy umgab. Weiß aber auch der Erzherzog für seine Soldaten zu sorgen! Ich begegnete unabsehbaren Reichen von Wagen und Karren, mit Wein und Lebensmitteln aller Art beladen, die alle den Weg ins Lager nahmen. Der brave Soldat benötigt für den morgigen heißen Tag eine Stärkung; manche Truppenkörper waren seit heute Nachts 12 Stunden am Marsche. Andere kamen freilich bequemer mittelst der Bahn — doch beide, die Frischen wie die Müden, gleichen Muthes.

Mit der namentlich den Ungarn eigenthümlichen Geschicklichkeit werden eine Art von grünen Zäunen angelegt, unter denen sie geschützt gegen die glühende Sonne anruhen. Von den Straßenzäunen werden Aeste abgehauen, aus den Hecken, welche hier die Felder umgeben, grüne Zweige geschnitten und in einem Ru steht vor uns eine grüne Wand. Sind Pferde im Lager, so läßt man diesen den besten Platz unter den Bäumen, die man ihrethalben verschont läßt. Die Soldaten marschiren in Mänteln, was für das hiesige Klima nothwendig ist. Der Mantel verhindert das plötzliche Abkühlen des schwigenden Körpers und beseitigt dadurch die hier so gefährlichen rheumatischen Zustände. Vielleicht werden sie in der Action die Tornister zurücklegen können, was für den Mann eine große Wohlthat wäre.

Ungemein gut gelaunt fand ich im Lager die Jäger, die sich nach ihrer Art über die „Piemontser“ lustig machten und für den morgigen Tag eine „Hasenhetze“ arrangiren wollten, während unsere Uhlanen und Husaren ihre Pferde klobten und ihnen Versprechungen machten, wenn sie sich morgen recht brav halten werden. Es ist eine wahre Freude, den Wetteifer zu sehen, in welchem sich die Soldaten ergehen. Der Artillerist lobt sein gezogenes Rohr und will diesem die Entscheidung zuschreiben; der Infanterist zeigt auf sein Bajonnet und auf seinen Kolben, denn mit vielen Schüssen wollen sie sich morgen nicht abgeben; der Cavalerist wieder auf seine Pike und auf seinen Säbel, jeder will von seiner Gattung die morgige Entscheidung abhängig gemacht wissen. Möge der Himmel einem so herrlichen, dem Kaiser, dem Feldherrn und dem Vaterlande so treuen Geiste die Fülle seines Segens für den morgigen blutigen Tag im reichsten Maße spenden!

Tagesneuigkeiten.

— Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth haben dem Prager Hilfscomité für Pflege verwundeter Krieger 1000 fl. allergnädigst zu spenden gebrüht.

— Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth geruhten zu Gunsten der hilflosen Familien der Reservisten und Landeschützenzögler von Tirol den Betrag von fünfhundert Gulden allergnädigst dem k. k. Statthalter in Innsbruck zustellen zu lassen.

— Der Generalstabschef der Südararmee, Generalmajor von John, ist bereits von Sr. Majestät zum Feldmarschall-Lieutenant ernannt und diese Ernennung dem Erzherzog Albrecht mitgetheilt worden.

— Der Banquier Freiherr Anselm von Rothschild hat dem Staatsminister einen Betrag von zehntausend Gulden für verwundete Krieger und zur Vinderung des allgemeinen Nothstandes übermittleit.

— Die „Br. Med. Wochens.“ schreibt: Die befürchtete epidemische Ausbreitung der Cholera in Deutschland ist leider schon zur constatirten Thatfache geworden. In Pommern besteht die Krankheit schon an vielen Orten epidemisch. Namentlich in Stettin hat die Seuche einen bedrohlichen Charakter angenommen. Seit Anfangs Juni hat sie sich sowohl unter dem Civile als Militär heftig gezeigt. In Swinemünde, Ramin, Jherlohn, Neustadt-Eberswalde herrscht die Krankheit seit Kurzem ebenfalls. Vom Norden aus soll die Seuche durch Schiffer bereits in die Gegend von Berlin gebracht worden sein.

— Der „Italie“ zufolge haben in den letzten Tagen mehrere Personen beim Hofschmied Torello Bencini die drei Cavaleriesäbel des Königs Victor Emanuel in Augenschein genommen, welche dahin zum Schleifen übergeben worden waren. Diese Säbel sind in Solingen fabricirt, einfach, aber solid, mit einer Stahlscheide und einem Griff aus Elfenbein. Auf der einen Seite der Klinge stehen die Worte „O viver libero o morire!“ auf der anderen „Viva l'unità e l'indipendenza d'Italia!“

— In Paris war in den letzten Tagen der Absatz von Landkarten ein derartig starker, daß die Firma Granier in achtundvierzig Stunden zehntausend Stück, der Geograph Andriveau am 18. 5000 Stück zu 6 Frs. verkauft hat.

Locales.

— Aus dem uns freundlichst mitgetheilten Schreiben eines Herrn k. k. Officiers entnehmen wir nachstehende Daten über die Schlacht bei Custozza: Die Stärke des Feindes belief sich beiläufig auf 120.000 Mann in 3 Armeecorps unter den Commandanten Durando, Sociaio und della Rocca. Die Vorposten des Corps von Durando wurden von Mantua aus durch einen Ausfall unserer Truppen vertrieben, daher sie gegen Villafranca sich zogen. Hier wurden sie von 2 Corps unter dem Befehl des Erzherzogs Albrecht empfangen. Der Kampf entspann sich um 6 Uhr früh und um 9 Uhr schien der Sieg entschieden. Um diese Zeit kam Verstärkung für die Piemontesen unter General Sociaio mit seinem Corps, von da an verloren die Piemontesen trotz der Verstärkung an Terrain und wurden Abends theils in den Mincio, theils in den Garbasse versprengt und total geschlagen. Die Trani-Uhlanen sprengten 4 feindliche Carri's und nahmen eine Batterie mit Sturm, die mit Kartätschen auf uns feuerte. Wir verloren sehr viele Officiere und Mannschaft, weil alle Höhen mit Sturm genommen wurden. Die Trani-Uhlanen verloren ihren Obersten, Oberstlieutenant und einen Major, das Regiment ist sehr zusammengeschmolzen. Von einer in Kette aufgelösten Compagnie des 19. Infanterie-Regiments kamen bloß 2 Mann zurück. Dieses Regiment verlor auch seinen Obersten und einen Major, das Regiment Graf Thun ebenfalls einen Major. FML. Hartung, Commandant des 9. Corps ist am Arm leicht verwundet. Die Verluste belaufen sich auf 6000 Mann an Todten und Verwundeten, darunter sehr viele Officiere. Wir erbeuteten 25 Kanonen, 20.000 Gewehre und machten 1 General und 2000 Mann zu Gefangenen. Der Feind hat einen viel größeren Verlust. Zwei Generale sind demselben getödtet worden. Unsere Stärke betrug nur 50.000 Mann.

— Heute um halb 9 Uhr Vormittag langte der erste Transport von Leichtverwundeten hier an. Eine ungeheure Menschenmenge empfing dieselben am Bahnhofe, wo sie von den Damen des Frauenvereins und von der hiesu beorderten Abtheilung des „Lairbacher Turnvereins“ mit Brot, Wein, Limonade und Cigarren theilt und zu den Transportwagen geleitet wurden. Der ob schon gute Wein wurde von den Wenigsten angenommen, dagegen wurde das Verlangen nach Bier laut, welches jedoch nicht vorhanden war. Für Nachmittag ist der zweite stärkere Transport angefragt.

— Die Schulen werden am 15. l. M. geschlossen.

— Morgen als am Feste des heil. Petrus wird der Sängerkor der Citavnica bei dem um 8 Uhr stattfindenden Hochamte eine Festmesse zur Aufführung bringen.

— Die Vorträge des Herrn Fleischmann im botanischen Garten erfreuen sich eines sehr zahlreichen Besuches Seitens der studirenden Jugend der höheren und niederen Classen.

— Aus Unterfrain wird uns gemeldet, daß in Folge der günstigen Witterung der Weinstock und die Saaten, mit Ausnahme jener Gegenden in den Niederungen, die im vorigen Monat vom Reif heimgesucht wurden, trefflich gedeihen.

Rudolfswerth, 26. Juni. Wir gönnen unserer achtbaren Landeshauptstadt vom ganzen Herzen die Vortheile, die ihr die Dahinverlegung des k. k. Landesgeneralcommando's in Aussicht stellt, so wie auch den Gewinn, welchen die Verpflegung der dort durchziehenden Truppenmassen manchem dabei Theilhabenden bringt; allein, man wird es uns Rudolfswerthern nicht verargen, wenn wir uns jetzt wie verlassen und vergessen fühlen, seit dem wir auch unsere Garnison verloren. Unsere Häuser und Wohnungen stehen leer, die Handwerker haben keinen Verdienst, die Victualien werden nicht an Mann gebracht, und somit herrscht eine zur Verzweiflung führende Armuth, welche die Bewohner gänzlich außer Stand setzt, Steuern zu entrichten oder für den Krieg Opfer zu bringen. Wäre es denn nicht möglich, dieser drückenden Noth wenigstens durch zeitweise Hieherverlegung der Spitäler für Kranke oder Reconvalescenten, der Militär-Monturcommission u. dgl. abzuhelfen? Möchten doch Diejenigen, welche darüber zu entscheiden haben, unser stets loyales Städtchen im Auge behalten.

Am 23. d. M. wurde die 14jährige Tochter Anna des Gemeindevorstehers in Weiskirchen, Jacob Rosat, welche außerhalb Gefindeldorf (Bezirk Rudolfswerth) mit Einbringung des Heues beschäftigt war und sich nach Beginn des Regens unter einen Lindenbaum geflüchtet hatte, vom Blitze erschlagen. Die mit ihr arbeitenden Knechte Johann Jericek aus Stopitz, Alois Bodopius aus Grit und die Anna Luser aus Brezovic, von welchen die Erstgenannten sich unter den Heuwagen flüchteten, die Letztere aber sich ebenfalls unter dem Lindenbaume befand, wurden vom Blitze nur betäubt. Die bei Anna Rosat unverweilt angestellten und durch einen Zeitraum von beinahe einer Stunde fortgesetzten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Eingefendet.

Das Gerücht, daß unter den hiesigen Alpenjägern das Fieber herrsche, ist vollkommen unbegründet. Allerdings haben die Leute dadurch gelitten, daß sie weder Leintücher, noch Decken erhielten, und es sind 5 bis 6 Mann erkrankt. Diesem Uebelstande wird nun heute noch abgeholfen werden, indem gestern die Bewilligung des hohen Generalcommando kam, Decken aus den Aera-Magazinen fassen zu dürfen. Es hätte wohl diesem Uebelstande auch schon früher abgeholfen werden können, wenn der Tirnauer Bettenverein seine nun nicht im Gebrauche stehenden Decken den ins Freicorps eingetretenen Landsleuten auf einige Tage geliehen hätte; allein dem diesfälligen dringenden Ansuchen von Seite des Herrn Bürgermeisters wurde vom Präsidenten des Vereines, Herrn Handschuhmacher Horat, nicht entsprochen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Das Armeecommando an die k. k. Landesregierung in Laibach.

Bulletin Nr. 6.

Hauptquartier Verona, 27. Juni. Garibaldische Freischaren erschienen gestern Nachmittag vor Peschiera und griffen in Südtirol die dort postirten k. k. Truppen und Landesjäger an. Die k. k. Armee hat neue Stellungen bezogen. Der Erzherzog-Feldmarschall besuchte vorgestern und gestern sämtliche Truppen in ihren Lagern, um ihnen persönlich seinen Dank auszusprechen und sich von ihrem Zustande zu überzeugen. Letzterer vortrefflich, Jubel groß. Noch bis gestern langten Einzelne, welche sich in dem sehr ausgedehnten und verworrenen Schlachtfelde verirrt, sowie successive aufgefundene Erschöpfte und Verwundete ein, wodurch sich die Zahl der Vermissten fortwährend mindert. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen ist gegen 4000, abgesehen von mehreren tausend feindlichen Verwundeten, welche uns in die Hände fielen und gemeinschaftlich mit unseren eigenen gepflegt und behandelt werden. Die Theilnahme der Bevölkerung für die Verwundeten ist überall eine höchst lobenswerthe. Es erscheint nun constatirt, daß das Verhältniß unserer Kräfte zum Feinde im Kampfe wie folgt gewesen: Infanterie wie 2:3, Cavalerie wie 1:2, Artillerie wie 3:4 und im Caliber der unsern fast doppelt überlegen. Bisher wurden 14 feindliche Geschütze eingebracht; noch viel Material am Schlachtfelde, unsererseits nicht ein Geschütz verloren.

Bulletin Nr. 7.

Die k. k. Flotille am Gardasee blocirt die Bucht von Salò, wo sich die italienische Flotille befindet. Die feindlichen Schiffe haben bis nun keinen Versuch zum Auslaufen gemacht. Am 23. und 25. überschritten Abtheilungen unserer Truppen die Landesgrenze am Stilfser Joche und am Tonale und warfen die feindlichen Vortruppen zurück. Am 26. wurde Ponte di Legno von uns besetzt. In den Indurien wurde ein Freischaren-Einfall von den k. k. Truppen im Vereine mit der Landesjäger-Compagnie der Stadt Innsbruck zurückgewiesen. Unsererseits blieb Hauptmann Rudolf Ruziczka vom 11. Infanterie-Regimente. Schützenhauptmann Graf Widenburg übernahm das Commando des Ganzen. Sonstiger Verlust an Todten, Verwundeten und Vermissten 24 Mann, darunter 7 Landesjäger. Der Verlust des Feindes war bedeutend größer.

(Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.)

Wien, 27. Juni. (Aufgegeben früh 8 Uhr 20 Min., angekommen Nachmittags 5 Uhr 20 Min.) Der ungarische Landtag ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Prag, Die Preußen verließen die meisten Grenzorte nach erhobener Contribution; Reichenberg zahlte 1 Million.

Josefstadt, 27. Juni. Das 6. Armeecorps wurde bei Wisokowo und Wengelsberg von den Preußen angegriffen, blieb jedoch in mehr als vierstündigem Gefechte auf allen Punkten Sieger.

München, 26. Juni. Bei Podol fand heute ein resultatloses Gefecht statt.

Oswiecim. Die Preußen griffen die Oesterreicher mit großer Uebermacht an, welche sich jedoch tapfer vertheidigten und den Bahnhof wieder besetzten.

Troppau. Preussische Uhlanen und Husaren durchstreifen die Stadt.

Verona. Der Feind ist über den Po und die Minciolinie zurück. Die Cernirung Peschiera's ist aufgehoben.

Prag, 26. Juni. Die Handelskammer hat die Modalitäten berathen, unter denen man ein Moratorium einführen könnte. Es wurde beschlossen, solches nur für den äußersten Fall — nämlich im Falle feindlicher Besetzung einer Gegend — zuzugestehen. Dieser Beschluß wurde der Statthalterei mitgetheilt.

Prag, 26. Juni. Die Nachricht vom Rückzuge der Preußen gegen Haida bestätigt sich. — Aus Eger wird gemeldet: Die Preußen haben gestern die Bahnstrecke Werdau-Göbnitz zerstört. Das Altenburger Volk ist, wie man hört, gegen Preußen im Aufstande. — Der König von Sachsen ist heute von hier abgereist.

Prag, 26. Juni. (Fr.) Der König von Sachsen ist in Begleitung des sächsischen Ministers zur Armee auf dem Landwege abgereist. Eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich dürfte wahrscheinlich sein. In Braunau sind die Preußen eingerückt. Der Feind wechselt fortwährend seine Positionen.

Troppau, 26. Juni. Telegramm des Bezirksvorstehers in Troppau an den Staatsminister. Heute Nachts 1 Uhr sind 40 Mann Preußen in Dietrichs eingedrungen und haben 4 Telegraphensäulen umgehauen und den Draht abgerissen; hierauf wieder nach Hultschin zurückkehrend, haben sie den Wirth von Heinrichsruhe und einen Aushilfswächter mitgenommen, dieselben aber bald wieder entlassen. Das gesammte preussische Militär, Infanterie und Cavalerie, an 500 Mann stark von Hultschin abgezogen. Infanterie und Artillerie gegen Schönbrunn zur Zerstörung der Oder-Brücke. Cavalerie gegen Troppau im Aufzuge.

Frankfurt, 25. Juni. (Fr. Bl.) Den hannoverschen Truppen, ungefähr 1500 Mann, über Eschwege kommend, wurde es möglich, sich mit einer Abtheilung des achten Bundesarmee-corps hinter Gießen zu vereinigen.

Frankfurt, 26. Juni. 6000 Badenser sind in Darmstadt eingetroffen. — Das Hauptquartier des Prinzen Alexander von Hessen wurde heute hieher verlegt. — Die Truppen des 8. Armeecorps sollen eine Armbrinde mit den deutschen Farben erhalten. — Von der durch die „Kölnische Ztg.“ verbreiteten Nachricht, daß die hannoverschen Truppen capitulirt hätten, ist hier nichts bekannt.

Frankfurt, 25. Juni. (Nachts.) In der heutigen Bundestagsitzung zeigten Anhalt und Waldeck ihren Austritt aus dem Bunde an, welchen sie dadurch motiviren, daß der Bundesbeschluß vom 14. Juni ein Bundesbruch gewesen sei. Das Präsidium entgegnete, daß der Ueberfall Sachsens, Hannovers und Hessens durch Preußen, nicht aber der Bundesbeschluß ein Bundesbruch gewesen sei und daß Waldeck durch Zurückhaltung des zum Festungsdienst berufenen und auch zugesagten Contingents einen Wortbruch begangen habe.

Karlsruhe, 25. Juni. Der Großherzog hat seinen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Freiherrn von Türrheim von Berlin abberufen.

Karlsruhe, 26. Juni. Die „Karlsruher Ztg.“ meldet: Der hiesige preussische Gesandte Flemming erhielt die Pässe zugesendet, der badische Gesandte in Berlin wurde abberufen.

Mannheim, 25. Juni. (Abends.) Die am Neckar cantonnirt gewesene badische Brigade ist nordwärts abmarschirt und wird um Darmstadt cantonnirt.

Kassel, 26. Juni. Der Kurfürst erließ vor seiner Abführung nach Stettin eine würdige Proclamation an sein Volk.

Gotha, 25. Juni. (Ueber Paris.) Es wird fortwährend mit dem Könige von Hannover unterhandelt, dessen Armee vollständig eingeschlossen ist. Preußen hat heute dem Könige noch 24 Stunden Bedenkzeit gegeben. Der König hofft auf das Eintreffen der Baiern, aber Preußen hält die bairische Hilfe für wenig wahrscheinlich.

Bern, 26. Juni. (Fr. Bl.) Wie aus Vellinzone (Canton Tessin) gemeldet wird, hat sich Garibaldi von Bergamo nach Desenzano begeben, um von dort aus den Einfall seiner Schaaren bei Casafaro zu leiten.

Paris, 26. Juni. Aus Berlin wird officiell gemeldet: Am 23. haben bei Reichenberg kleine Scharmügel zwischen Magdeburger Husaren und Brandenburgern Dragonern einerseits und österreichischen Husaren stattgefunden. Ein preussischer Major und ein Lieutenant wurden leicht verwundet. — Weiters wird aus Berlin

gemeldet: Die Hannoveraner haben zwei Versuche gemacht, die Preußen zwischen Gotha und Eisenach zu durchbrechen. Der letzte Versuch wurde nach Abschluß eines bis zum 25. Juni Morgens andauernden Waffenstillstandes von dem vierten preussischen Garderegiment zu Fuß zurückgewiesen. Die Hannoveraner hatten mehrere Verwundete. — Der Kurfürst von Hessen ist am 25. in Stettin eingetroffen.

London, 25. Juni. (Abends.) Die Minister haben der Königin ihre Demission angeboten, welche sie bis nach einer persönlichen Zusammenkunft anzunehmen sich weigert. Graf Russell und Mr. Gladstone werden morgen auf Schloß Windsor von der Königin empfangen. Das Unterhaus hat sich bis morgen Abends vertagt.

Petersburg, 25. Juni. Ein Telegramm aus Drenburg meldet folgendes: Die Russen eroberten Chodschend in Bokhara, nachdem es sieben Tage hartnäckig vertheidigt wurde. Der Verlust der Bucharesen ist ungeheuer. Die Russen hatten 100 Todte. Die Abschneidung der Wege nach den Quellen des Siridaria ist ein großer Verlust für den Emir von Bokhara. Morgen trifft hier ein Courier ein mit Details über die frühere Schlacht bei Jedschars.

Telegraphische Wechselcourse

vom 27. Juni.

Spec. Metalliques 58.51. — Spec. National-Anlehen 63.85. — Banfactien 716. — Creditactien 140.50. — 1860er Staatsanlehen 76.25. — Silber 127. — London 128. — R. f. Ducaten 6.15.

Geschäfts-Zeitung.

Wiener Börse vom 26. Juni. Der erneute Aufschwung der Course im Anfange der heutigen Börse hatte zu mehrfachen Realisirungen und die dadurch hervorgerufene Reaction wieder zu neuen Verkäufen Veranlassung gegeben, so daß die Course im Laufe des Geschäftes sich nicht unbedeutend abschwächten. Nachdem die Verkäufe ausgeführt, befestigten sich die Course wieder und schloßen bis auf einige Eisenbahnactien größtentheils höher als gestern. Staatsfonds behaupteten sehr fest ihren gestrigen Stand. 1860er Lose von 76.70 bis 76 rückgängig, bleiben zu 76.30 noch 1 pCt., 1864er von 64.60 bis 63.40 gewichen, zu 63.90 noch 1 1/2 pCt. darüber, Banfactien gewannen 4 fl., Creditactien zu 139.80, 141.50, 138.70 und 139.80 im Verkehr, bleiben 1 1/2 fl. höher, Staatsbahn zu 158.20, 159.30, 157.50 und 158.30 umgehend, schließlich genau wie gestern. Nordbahnactien verloren bei einem Rückgange von 151 bis 148 1/2, gegen gestern, 2 pCt., Staatsbahnactien blieben 2 fl., böhmische und Pardubitzer 1 fl. niedriger. Fremde Valuten, bei der anfangs günstigen Stimmung der Börse fast 2 pCt. wohlfeiler eröffnend, stellten später wieder nahebei die gestrigen Notirungen wieder her.

Laibach, 27. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 27 Wagen mit Heu (448 Ctr.) Stroh 28 Ctr. 50 Pfd., 50 Wagen und 2 Schiffe (7 Klasten) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Wt.	Wg.	Wt.	Wg.
fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Megen	5 30	Butter pr. Pfund	40
Korn	3 98	Eier pr. Stück	14
Gerste	2 88	Milch pr. Maß	10
Hafer	2 62	Rindfleisch pr. Pfd.	19
Halbfrucht	4 30	Kalbsteisch	16
Heiden	3 62	Schweinefleisch	18
Hirse	3 15	Schöpfenfleisch	10
Kultur	3 42	Hühner pr. Stück	25
Erdäpfel	2 40	Tauben	12
Linsen	5 50	Hen pr. Zentner	1 30
Erbsen	5 50	Stroh	1
Fisolen	6	Holz, hart, pr. Kfst.	7
Rindschmalz Pfd.	45	weiches, „	5
Schweinefleisch „	44	Wein, rother, pr. Eimer	13
Speck, frisch, „	30	weißer „	14
geräuchert „	40		

Rudolfswerth, 25. Juni. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Megen	5 40
Korn	3 40
Gerste	2 60
Hafer	2
Halbfrucht	3 70
Heiden	3 50
Hirse	3
Kultur	3 40
Erdäpfel	—
Linsen	6 40
Erbsen	4 80
Fisolen	12 80
Rindschmalz pr. Pfd.	40
Schweinefleisch „	40
Speck, frisch, „	—
geräuchert „	35
Butter pr. Pfund	45
Eier pr. Stück	1
Milch pr. Maß	10
Rindfleisch pr. Pfd.	18
Kalbsteisch	20
Schweinefleisch	—
Schöpfenfleisch	15
Hühner pr. Stück	25
Tauben	18
Hen pr. Zentner	1 50
Stroh	1 30
Holz, hartes, pr. Kfst.	6 20
weiches, „	—
Wein, rother, pr. Eimer	10
weißer „	9

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Linien auf 0 R. reducirt	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Pariser Linien
26	6 U. Mg.	326.71	+13.0	windstill	Rebel	—
27	2 „ N.	326.42	+20.7	W. schwach	theilw. bew.	0.00
10	„ Ab.	326.61	+16.3	W. sehr schw.	größth. bew.	—

Untertags wechselnde Bewölkung. Schönes Abendroth.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleimann.

(1494)

Alle Kleidermacher

aus Laibach und Umgebung, welche Arbeit für das Alpen-Jäger-Corps zu übernehmen wünschen, wollen sich beim Comitémitglieder, Grafen Wurmbrand (Schloß Leopoldsdorfe) melden. Graf Wurmbrand ist täglich von 7 1/2 bis 8 Uhr Vormittag zu sprechen.